

Das Orchesterwerk "Infinite Landscape" entstand 2004/5 und wurde 2005 in Sibiu/ Rumänien uraufgeführt. Die zweisätzliche Form mit der Folge "langsam-schnell" hat mich immer als Alternative zur Dreisätzlichkeit immer schon sehr interessiert. Und ich habe diese Form mehrfach verwendet, so auch in den Konzerten für Violine und Horn. Anlass für die Komposition waren zwei längere Aufenthalte in den USA in den Landschaften des mittleren Westens. Mehrere Wochen war ich dort unterwegs und ließ mich von der Vielfalt und Weite beeindrucken und schlussendlich inspirieren. Erste musikalische Gedanken assoziierte ich bereits während des Aufenthalts. Tatsächlich spielen beide Sätze in unterschiedlicher Weise mit Weiträumigkeit und Distanz. Daher sind die bei aller Verschiedenheit durch eine gewisse Flächigkeit in den Strukturen verbunden.

Die Flächigkeit zeigt sich besonders in der Harmonik, die sich über längere Strecken nicht in konventioneller Weise entwickelt, sondern verharrt, dadurch allerdings ebenfalls Spannung aufbaut, die dann eine Entwicklung freisetzt. Das ist besonders auffällig im schnellen Satz, der durch eine durchgehend ostinate Bewegung bestimmt ist und dessen Entwicklung in zwei "Wellen" verläuft. Er ist vor allem dominiert von Rhythmus und Harmonik. Thematik und Motive spielen eine eher untergeordnete Rolle und sind auch nicht besonders prägnant. Der langsame Satz ist zwar deutlich stärker thematisch geprägt. Aber auch er verwendet eine eher großflächige Harmonik. Durch das sehr langsame Tempo erleben wir eine indes andere Art der Zeitdehnung: An bestimmten Stellen ist ein metrischer Puls nur schwer nachzuvollziehen. Der "misterioso" Schluss provoziert schließlich eine Fortsetzung und Auflösung, die mit dem raschen Satz folgt. Daraus ergibt sich für mich eine sinnvolle und erfüllende Form jenseits etwaiger Programmatik, die man in diesen Sätzen sehen kann aber eben nicht muss.